

Das aktuelle Thema – Zahngesundheit

Sie putzen sich regelmäßig die Zähne, gehen zum Zahnarzt, um sich untersuchen zu lassen und die meisten von uns wissen vermutlich auch aus eigener Erfahrung, wie sehr ein schmerzender Zahn die Lebensfreude beeinträchtigen kann.

Aber kümmern wir uns alle auch ebenso um die Zahngesundheit der uns anvertrauten Tiere?

Leider müssen wir Tierärzte bei Routineuntersuchungen immer wieder feststellen, dass es um die Zahngesundheit unserer Patienten schlecht bestellt ist.

Zahnstein und Parodontose, Karies und Wurzelentzündungen machen unseren Schützlingen ebenso zu schaffen wie uns Menschen auch.

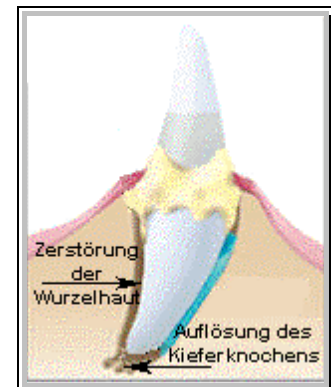
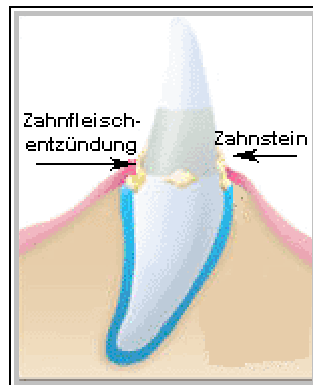
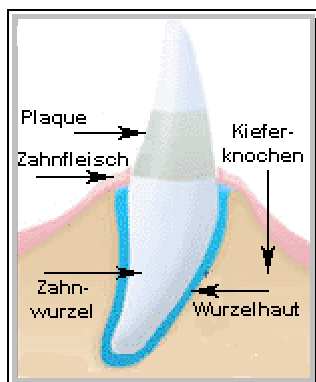
Nur selten bekommen wir ein wirklich gesundes Gebiss mit weißen Zähnen ohne Beläge zu sehen, die fest von gesundem, rosarotem Zahnfleisch umschlossen sind.

Ursache hierfür ist vor allem, dass die Zähne durch die heutzutage übliche Fertignahrung nicht mehr ihre ursprünglichen Aufgaben erfüllen müssen.

Nahrung muss nicht mehr mit den Fangzähnen erbeutet und mit den Reißzähnen zerkleinert werden, Knochen nicht mittels der Schneidezähne von Fleischresten befreit.

All diese natürlichen Vorgänge dienen jedoch der Gesunderhaltung des Gebisses, einmal durch die mechanische Reinigung von Zähnen und Zahnfleisch, zum anderen auch durch die Festigung des Zahnhalteapparats beim Kauvorgang.

Fehlt diese natürliche Reinigung des Gebisses, bilden sich zunächst bakterienhaltige Ablagerungen, sogenannte Plaque, in die Kalksalze aus dem Speichel eingelagert werden, so dass Zahnstein entsteht. Dieser reizt das Zahnfleisch, es entzündet sich und zieht sich zurück, bis schließlich die Zahnhäule frei liegen. Plaque und Zahnstein breiten sich immer weiter in Richtung der Zahnwurzel aus, Bakterien zerstören dabei die zarte Haut, welche die Wurzel umschließt. Zuletzt greift die Entzündung auf die Zahnwurzel selbst sowie den umgebenden Knochen über, der Zahn verliert seinen Halt und fällt schließlich aus.



Neben dieser als Parodontose bekannten Erkrankung des Zahnhalteapparats kommen auch Erkrankungen der Zähne selbst vor. Karies betrifft bei Hunden vorwiegend die Kauflächen der Backenzähne, bei Katzen die Zahnhäule. Zunächst wird durch bakterielle Besiedlung der Zahnschmelz zerstört, später greift die Entzündung auf das Zahnbein über, bis am Ende der Kanal erreicht wird, in dem der empfindliche Nerv und das Blutgefäß verlaufen. Nun beginnt ein äußerst schmerzhafter Prozess, der letztlich zur Zerstörung des gesamten Zahns führt.



Zur Gesunderhaltung der Zähne unserer Schützlinge können wir selbst schon einiges beitragen. Hunde und Katzen benötigen festes Kaumaterial, um die Zähne auf natürliche Weise von Belägen zu reinigen.

Dabei ist es nicht damit getan, den Tieren einfach Trockennahrung zu verabreichen, denn diese ist in der Regel viel zu schnell zerkleinert, um die Zähne mechanisch reinigen zu können. Nebenbei

vermischt sich das zerkaute Trockenfutter mit dem Speichel zu einem festen Brei, dessen Reste an den Zähnen und in den Zwischenräumen haften bleibt und so zur Grundlage von Plaque werden kann.



Gesunde Zähne bei Hund und Katze



Zähne ohne Auflagerungen und festes, rosarotes Zahnfleisch

Geeignetes Kaumaterial für Hunde sind Schweineohren, Bullenpesel, Pansensticks oder auch Kaustreifen aus Rinderhaut, die es schon mit zusätzlichen reinigenden Enzymzusätzen gibt.

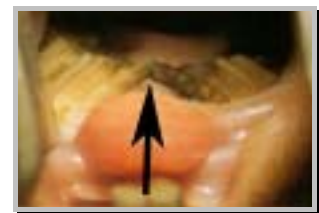
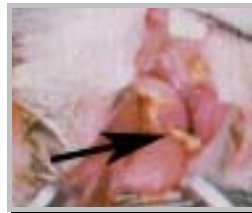
Für Katzen eignet sich Fleisch in großen Stücken oder Hähnchenflügel, die jedoch wegen der Salmonellengefahr vorher durcherhitzt werden sollten. Entgegen der weitverbreiteten Meinung sind die Knochen nicht gefährlich, da die Hähnchen in einem Alter geschlachtet werden, wo der Knochen noch weich ist und nicht splintern kann.

Wenn das Tier zu Belägen auf den Fangzähnen neigt, trägt das Spielen mit Gegenständen, an denen mit den Zähnen festgehalten wird, zur Reinigung bei.

Generell sollte das Futter nicht zu weich sein und schon bei der Aufnahme zum Kauen anregen. Dies gelingt am besten durch Frischfütterung, wenn die Fleischbrocken nicht zu klein geschnitten sind.

Sicherlich kaum bekannt ist, dass eine falsch zusammengesetzte Ernährung ebenfalls den Zahnhalteapparat schädigen kann. Wenn, wie z.B. bei reiner Fleischfütterung, das Verhältnis der Mineralstoffe Calcium und Phosphor zueinander nicht stimmt, wird aus den Knochen Calcium mobilisiert, was wiederum eine Schwächung der Knochensubstanz nach sich zieht. Die knöchernen Zahnfächer in Kiefer bilden sich zurück und können ihrer Haltefunktion nicht mehr gerecht werden, die Zähne lockern sich und fallen aus.

Auch unsere Nager werden nicht von Zahnerkrankungen verschont. Im Gegensatz zu Fleischfressern wachsen ihre Zähne ständig nach und werden durch Kauen und Nagen abgenutzt. Wenn die Zähne nun nicht in vollkommen korrekter Stellung zueinander stehen, kann es vorkommen, dass einzelne Zähne nicht ausreichend beim Kauen oder Nagen abgerieben werden und sich ein unnormales Längenwachstum entwickelt oder scharfe Kanten entstehen, die beim Fressen in die Zunge oder die Wangenschleimhaut einschneiden.



Die Ursachen für diese Fehlstellung sind vielfältig, manchmal sind sie angeboren bei Tieren mit verkürztem Schädel (Zwergkaninchen), manchmal wird durch Zerren am Stallgitter den Nagezähnen eine falsche Richtung vorgegeben und mitunter ist auch einfach falsches Futter Schuld, dass sich die Zähne nicht korrekt abnutzen können. Ein hoher Gehalt an Rohfaser, wie beispielsweise im Heu, trägt zur richtigen Abnutzung der Zähne bei. Frische Äste mit Rinde werden gern benagt und sollten möglichst immer zur Verfügung stehen.

Trotz aller prophylaktischen Maßnahmen kann es zu Erkrankungen der Zähne kommen, die dann einer Behandlung bedürfen. Die meisten dieser Maßnahmen erfordern eine Vollnarkose, da es sich um schmerzhafte Prozeduren handelt. Einige Tierhalter scheuen aus Furcht vor einer Vollnarkose eine Zahnbehandlung oder zögern sie längere Zeit hinaus. Ich gebe aber zu bedenken, dass das Tier meistens unter heftigen Schmerzen zu leiden hat, wenn die Zähne erkrankt sind, auch wenn sie dies nicht äußern können. Vollnarkosen, auch bei älteren Tieren, sind heutzutage ein durchaus überschaubares Risiko.

Wer jemals unter Zahnschmerzen zu leiden hatte, wird seinem Hausgenossen eine notwendige Zahnbehandlung sicherlich nicht vorenthalten.

Dr. Juliane Badekow